

Medien und Migration im internationalen Vergleich – Welche Rolle spielen Medien bei der Integration von Migranten? (24./25. Juni 2004)

Experten und Politiker mögen es im Bewusstsein haben: Deutschland ist zu einem Einwanderungsland geworden. Doch was auf oberster Ebene zunehmend erfasst wird, muss noch lange nicht in den Köpfen der Bevölkerung angekommen sein. Für den Informationstransfer sind nicht zuletzt die Medien zuständig. Welche Rolle spielen diese bei der Integration von Migranten?

Dieser Frage gingen Sozialwissenschaftler und Medienpraktiker am 24. und 25. Juni 2004 auf einer internationalen Tagung im Artur-Woll-Haus der Universität Siegen nach. Die Tagung mit dem Titel „*Medien und Migration im internationalen Vergleich – Welche Rolle spielen Medien bei der Integration von Migranten?*“ wurde von Prof. Dr. Rainer Geißler (Soziologie) zusammen mit Prof. Dr. Horst Pöttker (Institut für Journalistik, Universität Dortmund) veranstaltet. Zur Finanzierung wurden neben den figs-Mitteln auch Mittel des DFG-Forschungskollegs „Medienumbrüche“ eingesetzt.

Nach Grußworten von Prof. Dr. Rainer Geißler, der Rektorin der Universität Siegen, Prof. Dr. Theodora Hantos und von Prof. Dr. Ralf Schnell als Vertreter des Direktoriums des Forschungsinstituts für Geistes- und Sozialwissenschaften (figs) und Sprecher des Forschungskollegs „Medienumbrüche“, war der erste Tag der Veranstaltung dem Thema „*Medien und Migration in Deutschland*“ gewidmet. Die wenigen namhaften deutschen Sozial- und Kommunikationswissenschaftler, die in diesem in Deutschland bisher völlig vernachlässigten Bereich forschen – von der Universität Jena, von der Hochschule für Musik und Theater Hannover, vom Zentrum für Türkeistudien Essen und nicht zuletzt von den Universitäten Dortmund und Siegen – stellten ihre neusten Ergebnisse vor.

Zunächst präsentierten Prof. Dr. Rainer Geißler (Universität Siegen) und Prof. Dr. Horst Pöttker (Universität Dortmund) in einem Problemaufriss das Konzept der „*medialen Integration von Migranten*“. Darauf folgte ein Beitrag von Prof. Dr. Georg Ruhrmann (Universität Jena) und seinen Mitarbeiterinnen Denise Sommer und Heike Uhlemann zum Thema „*TV-Nachrichtenberichterstattung über Migranten – Von der Politik zum Terror*“. Dr. Dirk Halm (Zentrum für Türkeistudien, Essen) referierte zum Thema „*Die Medien der türkischen Bevölkerung in Deutschland. Berichterstattung, Nutzung und Funktion*“, Prof. Dr. Beate Schneider (Hochschule für Musik und Theater Hannover) und ihre Mitarbeiterin Anne-Katrin Arnold zum Thema „*Die Kontroverse um die Mediennutzung von Migranten: Massenmediale Ghettoisierung oder Einheit durch Mainstream?*“ und Dr. Sonja Weber-Menges (Universität Siegen) und Dr. Daniel Müller (Universität Dortmund) zum Thema „*Die Entwicklung der ethnischen Medienkulturen in Deutschland und Nordamerika*“.

Der zweite Tag der Veranstaltung war zunächst dem Thema „*Medien und Migration in Nordamerika*“ gewidmet und verfolgte damit das Ziel, über den engen Horizont der eigenen Gesellschaft hinauszuschauen, die zwar de facto seit den 1960er Jahren eine Einwanderungsgesellschaft ist, aber erst seit Anfang des 21. Jahrhunderts beginnt, sich zu dieser Tatsache zu bekennen. Was können deutsche Medienpraktiker Politiker, wenn es um den Umgang der Medien mit dem Thema Migration geht, von den klassischen Einwanderungsgesellschaften Nordamerikas, aber auch von europäischen Nachbarländern wie den Niederlanden lernen, die sich diesen Herausforderungen seit langem stellen müssen? Zu dieser Frage kamen Experten aus den USA, Kanada und den Niederlanden zu Wort. Es referierten Prof. Dr. Kenneth Starck von der University of Iowa, USA (*Embracing Unity in Diversity: Media and Ethnic Minorities in the USA*), Prof. Dr. Augie Fleras – er ist der kanadische Fachmann zum Thema Media-Minority-Relations – von der University of Waterloo, der Nr. 1 im Ranking der kanadischen Universitäten (*The Conventional News Paradigm as Systemic Bias: Re-Thinking the (Mis-) Representational Basis of Newsmedia-Minority Relations in Canada*) und Prof. Dr. Leen d’Haenens und ihre Mitarbeiterin Joyce

Koeman von der Universität Nijmegen, Niederlande (*From Freedom of Obligation to Self-Sufficiency 1979-2004: Developments in Dutch Integration- and Media Policy*). Unter der Diskussionsleitung von Prof. Dr. Rainer Geißler folgte eine lebhafte, teilweise kontroverse Podiumsdiskussion zwischen Medienforschern und Medienpraktikern zum Thema „*Haben Medien einen Auftrag zur Integration von Migranten?*“. Erstere waren durch Prof. Dr. Horst Pöttker (Universität Dortmund) und Prof. Dr. Georg Ruhrmann (Universität Jena), letztere durch Dr. Gualtiero Zambonini (Integrationsbeauftragter des WDR), Dr. Norbert Himmler (Programmleiter des ZDF), Canan Topçu (Frankfurter Rundschau) sowie Dr. Eberhard Winterhager (Chefredakteur der Siegener Zeitung) vertreten.

Den Schluss der Veranstaltung bildete ein Schlussstatement von Prof. Dr. Gebhard Rusch (Universität Siegen), in dem die wichtigsten Ergebnisse und Gesichtspunkte der Tagung anhand einer Power-Point Präsentation anschaulich zusammengefasst wurden.

Ihrem interkulturellen Konzept entsprechend fand die Tagung zweisprachig, in Englisch und Deutsch, statt. Die an beiden Tagen sehr gut besuchte Veranstaltung (ca. 70 Teilnehmer) lockte neben Wissenschaftlern und Studierenden vor allem auch Medienpraktiker und sonstige Interessierte aus ganz Deutschland an.

Die Ergebnisse des Symposiums werden in einem Tagungsband im Verlag transcript, Bielefeld, publiziert.